

Leben heisst (auch) riskieren

In der Geschichte der Menschheit sind immer wieder Menschen über sich hinausgewachsen. Sie haben Grosses geleistet, von dem wir heute noch sprechen, oder Kleines im Stillen, im nächsten Umkreis, auf ihrem eigenen Weg. Sie haben ein Ziel vor Augen gehabt, Neuland beschritten und sich exponiert oder unauffällig durchgesetzt. Viele mutige Schritte von Menschen sind nicht mehr wegzudenken. Humanitäre Gedanken, Fortschritte in Medizin und Technik haben das Leben leichter gemacht – für einen Teil der Menschen. Viele Aufgaben, im Grossen und im Kleinen, warten noch auf Erledigung.

Ich habe schon den Einwand gehört, wir lebten in einer Zeit, wo alles schon entdeckt sei, da gäbe es keinen Raum mehr für Pionierleistungen, wir hätten alles. Liegt hier die Erklärung für Abenteuertrips wie River-Rafting, Canyoning, Bungy-Jumping? Künstliche Risiken, die man eingeht, weil sie eigentlich Illusionen von Risiken darstellen, aber ein Restrisiko beinhalten, das man bewusst, unbewusst oder ignorant eingeht? Gleichzeitig tun sich oft auch Menschen, die so den «ultimativen Kick» suchen, schwer, in der sinnvollen Lebensgestaltung Risiken einzugehen.

Und doch gibt es viele Menschen, die sich nicht an die Devise halten «das haben wir schon immer so gemacht». Menschen, die sich neugierig öffnen für Fremdes, Neues und durch diese Sensibilisierung Chancen wahrnehmen und ergreifen können. Es sind Menschen wie Sie und ich. Vielleicht haben sie aber gelernt, sich mit ihren Absichten auseinanderzusetzen, Gefahren abzuschätzen, sich nicht auf Vorschuss zu sorgen wegen denkbarer Schwierigkeiten oder möglichem Scheitern und zu Handeln.

«Wer nicht über die Zukunft nachdenkt, wird keine haben» – so eine mahnende Aussage von John Galsworthy. Im Gegensatz dazu steht ein alter Leitsatz, den die Berufsberatung vor Jahrzehnten vertrat – er wirkt statisch und zudem heute wie ein Pferdefuhrwerk auf der Autobahn: «Berufswahl gleich Lebenswahl».

Seit Jahren verändern Unternehmen ihre Tätigkeitsgebiete und straffen die Strukturen. Berufe wandeln und Technologien erneuern sich. Wissen und Erfahrungen verlieren rasch an Wert, Werkplätze verschwinden. Begriffe wie Outsourcing, Portfolio-, Patchworking und viele mehr werden geläufig.

Diese Veränderungen lösen verständlicherweise Ängste aus, bedrohen unser Sicherheitsbedürfnis. Auch wenn man mit vielem nicht einverstanden sein muss, denke ich, dass die Offenheit der Arbeitswelt auch Freiräume und Möglichkeiten zur Entfaltung bietet. Sich in diesem Markt mit formulierten Vorstellungen und Angeboten zu bewegen, ist ein Weg der Angst entgegenzutreten, sein Leben, seine Laufbahn, und damit die Welt, in der man sich bewegt, mitzugestalten.

Hier setzen die Ideen von Selbstmanagement, Lebensunternehmertum oder auch von Laufbahngestaltung in Eigenregie an. Zentrale Punkte dabei sind: Sich selber nahe kommen, sich und seine Möglichkeiten erkennen, sich selber mit all seinen Seiten akzeptieren und bereit sein, sich weiterzuentwickeln. Weiter gehört eben dazu, über die Zukunft nachzudenken, sich Bilder davon zu machen, wie man leben möchte.

www.be-Werbung.ch

Laufbahngestaltung · Stellensuche · be-Werbung
Die Website zum Ratgeber

Leben heisst (auch) riskieren

Die Auseinandersetzung mit sich, das Formulieren von Wünschen, Visionen, auch kleinen Teilzielen sind dabei Vorarbeiten. Sich mit der realen Welt befassen, das Neue riskieren, aktiv Schritte unternehmen, seine Ziele umsetzen sind unabdingbare Fortsetzung. Hier kommt zum Ausdruck, dass sich ein Mensch ernst nimmt, dass er Verantwortung für sich übernimmt. Da wird der Ausweg aus der Klage, aus dem resignierten Erleiden, aus der Gleichgültigkeit sichtbar. Natürlich ist jede Erneuerung ein Risiko und es gibt nie eine Garantie auf Gelingen! Es sind aber Unterschiede, ob ich das Wasser meide, ob ich Wassertemperatur und -tiefe erkunde vor dem Einstieg oder, ob ich ungeschaut und kopfvoran ins felsige Flussbett springe.

Ich glaube, es lässt sich erlernen, mutiger zu werden, aus der warmen Stube hinauszutreten, bewusst Risiken einzugehen, sich berühren zu lassen vom Geschehen der Welt und durchaus auch ein gutes Mass an Hornhaut zu entwickeln. Natürlich verfügen Menschen unterschiedlich über solche Kompetenzen. Viele gestalten ihr Leben in selbstverständlicher Art Schritt für Schritt, stellen sich neuen Fragen, wissen mit Erfolgen und Misslingen umzugehen – mal besser, mal schlechter. Sie fänden die Institutionalisierung von Begriffen wie z.B. Selbstmanagement als gesucht. Es liegt mir darum auch fern, Rezepte zu propagieren. Letztlich muss jeder Mensch seine eigenen Mittel und Wege finden, das Leben zu bewältigen, auf seine eigene Art lernen, sich auf Prozesse einzulassen, die weder zeitlich, noch inhaltlich noch bezüglich Resultate planbar, «machbar» sind. Auch das Zagen, das Unvollkommene oder das Misslingen gehören dazu. Die Kraft des individuellen Weges wird auch in einer chassidischen Geschichte (gesammelt von Martin Buber) beschrieben:

Im eignen Lichte wandeln

Ein junger Rabbi klagte dem Riziner: «In den Stunden, in denen ich mich der Lehre ergebe, fühle ich Leben und Licht, aber sowie ich zu lernen aufhöre, ist alles verschwunden. Was soll ich tun?» Der Riziner gab ihm zur Antwort: «Das ist, wie wenn einer in finsterner Nacht durch den Wald geht, und für eine Weile gesellt sich zu ihm ein anderer, eine Laterne in der Hand, aber am Kreuzweg gehen sie auseinander, und der erste muss weiter tapfen. Trägt einer jedoch sein eigenes Licht, hat er keine Finsternis zu fürchten.»

Eine praktische Hilfe in Veränderungsprozessen kann die «Taktik der kleinen Schritte» sein. Das kann heissen, Ziele auflösen in Teilziele, deren Prioritäten ermitteln und die Erkundung von Schritten, das aktive Handeln auch zeitlich planen, verkraftbar und verbindlich in seine Alltagsstruktur einbauen. Ein geschätzter Freund, dessen Selbstmanagementqualitäten mich beeindruckten, hat dazu Folgendes festgehalten: «Es geht nicht vor allem um Selbstdisziplin, es geht mehr um Treue mir selbst gegenüber».

Zum Thema passt der Begriff «Lebensprojekt». Der Ausdruck macht klar, dass es um etwas Permanentes geht. Lebens- und Laufbahngestaltung ist nicht mit der Berufswahl, dem Studium, der Heirat, der Beförderung, der Pensionierung abgeschlossen. Es geht weiter, mit schrittweisen Qualitätsveränderungen. Es geht im Lebensprojekt darum, sein Sein mit Sinn zu füllen, Identität zu gestalten – mit 15, 20, 40, 60, 70 Jahren und auch noch später.

Manchmal höre ich die Erklärung, dass man dann an diese Reflexionsarbeit gehen werde, wenn einmal genügend Zeit dafür vorhanden sei. Dann erzähle ich jeweils die Geschichte vom Forstarbeiter, der mit einer stumpfen Säge Baumstämme zerlegt und mächtig schwitzt. Einem Spa-

www.be-Werbung.ch

Laufbahngestaltung · Stellensuche · be-Werbung
Die Website zum Ratgeber

Leben heisst (auch) riskieren

ziergänger, der fragt, wieso er die Sägezähne nicht nachschleife, erwidert er genervt: «Sehen Sie denn nicht, wie viel noch zu tun ist, ich habe keine Zeit zum Schleifen». Vielleicht ist das Zeitargument aber auch eine schützende Ausrede, die davor bewahrt, Erkenntnisse zu gewinnen, die einem zum Handeln zwingend könnten, davor bewahrt, sich auf Folgenreiches einzulassen?

Risiko prüfen, annehmen und eingehen, heisst leben, heisst Verantwortung übernehmen, heisst sich ernst nehmen und sich selber treu sein.

Peter Gisler

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Rainer Maria Rilke, aus dem Stundenbuch

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Hermann Hesse, aus Stufen, Glasperlenspiel

Juni 2005, Peter Gisler

www.be-Werbung.ch
Laufbahngestaltung · Stellensuche · be-Werbung
Die Website zum Ratgeber